

Call for Papers

4th Forum „Higher Education and the Labour Market“ (HELM)

of the Institute for Employment Research (IAB) and the German Centre for Higher Education Research and Science Studies (DZHW), with a special focus on *“Empirical perspectives on students’ experiences during the Covid-19 pandemic”*.

Aims and Topics

The Covid-19 pandemic has changed higher education in numerous ways. Not only do faculties face new challenges, but the pandemic also affected various aspects of students' academic and social life. Among these are:

- *University entrance:* Study decisions may have changed under pandemic conditions with respect to both take-up of university studies and subject choice. Moreover, starting at the university may involve particular obstacles during a pandemic.
- *Social and academic integration:* During times of distance learning, students have fewer opportunities to interact face to face with fellow students and academic staff. The more demanding communication and lack of exchange may hamper integration.
- *Study processes:* The participation in courses and learning have become more isolated, which may impede many learning formats such as study groups. Students’ and universities’ strategies to meet these challenges—and their success—are of particular interest.
- *Students’ employment and financial situation:* Students were among the first to lose their jobs at the beginning of the pandemic. As many students rely on a job to finance their education, they may suffer consequences for their grades and ultimately for study success.
- *Career counselling:* The pandemic may have affected not only career guidance before starting university but also counselling services at universities. Both the administration and format of counselling as well as its contents may have been adjusted.
- *Labour market entry:* The prospects for entering the labour market after graduation may have changed. The pandemic may have increased employers’ demand for certain subjects and decreased the demand for others, thus affecting graduates’ labour market prospects.

Moreover, the conference offers sessions with a more general perspective on “Higher Education and the Labour Market”, for example on returns to tertiary education, university dropout, graduates’ placement on the labour market, and regional mobility of graduates.

Keynote Speakers

Prof. David A. Jaeger, Ph.D. (University of St Andrews)

Prof. Núria Rodríguez-Planas, Ph.D. (City University of New York, Queens College)

Submission

We welcome empirical contributions on the general topics as well as on the focus topic from various disciplines, particularly from Economics, Social Sciences, and Educational Sciences. Please submit a short outline (max. 500 words) by **20 June 2022** to HELM@dzhw.eu

Scientific Committee

Monika Jungbauer-Gans (DZHW & University of Hanover), Silke Anger (IAB & University of Bamberg), Anja Gottburgsen (DZHW), Markus Nagler (University of Erlangen-Nuremberg), Nancy Kracke (DZHW), Bernhard Christoph (IAB), Jessica Ordemann (DZHW), Alexander Patzina (IAB & University of Bamberg)

Date

October 06-07, 2022

Location

Online Conference

For further
information
please contact

HELM@dzhw.eu

CALL FOR PAPERS

Die WSI-Mitteilungen sind eine referierte wissenschaftliche Zeitschrift mit politik- und praxisorientierter Ausrichtung im Themenspektrum „Arbeit-Wirtschaft-Soziales“. Die Zeitschrift wird vom Nomos-Verlag vertrieben (www.wsi-mitteilungen.nomos.de) und erscheint im 2-Monatsrhythmus mit 6 Ausgaben pro Jahr, davon 3 freie Themenhefte und 3 Schwerpunkthefte. Für die Ausgaben 2023ff. lädt die Redaktion zur Einreichung von Manuskripten ein zum Thema

„Die Gestaltung der Wirtschaft und Arbeitswelt in der sozial-ökologischen und digitalen Transformation“

Unter den zahlreichen Prozessen, die gegenwärtig (nicht nur) die Arbeitswelt verändern, sind die *sozial-ökologische* und die *digitale Transformation* besonders hervorzuheben. Mit Blick auf die drohenden ökologischen Verwerfungen und die Geschwindigkeit des (digitalen) Wandels kann gar von einer neuartigen historischen Konstellation gesprochen werden. Diese ist dadurch gekennzeichnet, dass die genannten Transformationen potenziell krisenhaft, rasch und diskontinuierlich verlaufen; gleichzeitig wohnen ihnen aussichtsreiche Gestaltungsmöglichkeiten sowie umkämpfte Zielvorstellungen inne. So zielt die *sozial-ökologische Transformation* u.a. auf die weitgehende Dekarbonisierung der Wirtschaft und den sozial gerechten Umbau der Gesellschaft. Sie wirft Fragen nach den Möglichkeiten grüner Wachstumsstrategien ebenso wie nach notwendigen Maßnahmen zum Erreichen kodifizierter Nachhaltigkeits- und Emissionsvorgaben auf. Die *digitale Transformation* zeichnet sich durch eine zunehmende Digitalisierung der Produktionsabläufe und Dienstleistungen, der individuellen Arbeitsmittel sowie der arbeitsbezogenen Kommunikation aus, wobei Letztere durch die Corona-Pandemie einen enormen Schub erfahren hat. Folglich sind nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche von den beiden Megatrends berührt und betreffen die Arbeitsinhalte wie -organisation gleichermaßen.

Einerseits bieten sich damit zahlreiche *Chancen* für eine arbeitnehmerorientierte Politik, bspw. hinsichtlich nachhaltiger Arbeit, selbstbestimmter Flexibilität, demokratisierter Teilhabe und familienfreundlicher Arbeitskultur. Andererseits verbinden sich mit beiden Transformationen aber auch *Gefahren*, wie die Rationalisierung, Intensivierung, Entgrenzung, Überwachung oder Standardisierung von Arbeit. Die anstehenden Veränderungen bedürfen daher zwingend der demokratischen Legitimierung und Mitbestimmung auf betrieblicher und gesellschaftlicher Ebene. Sollen die sozial-ökologische und digitale Transformation, ihre (eher selten analysierten) Wechselwirkungen sowie zukünftige Entwicklungen genauer verstanden und vor allem im Sinne einer sozial gerechten Arbeitswelt gestaltet werden, ist deren Erforschung eine wichtige Voraussetzung.

Es sind sowohl Beiträge willkommen, die den Fokus auf einen der beiden Veränderungsimpulse legen, als auch Einreichungen, die explizit die Wechselwirkungen zwischen sozial-ökologischer und digitaler Transformation in den Blick nehmen. Manuskriptangebote sollten einzelne oder mehrere der folgenden Themen und Fragestellungen adressieren:

1. Mit Blick auf sektoral differenzierte Auswirkungen sind sowohl *branchenspezifische Bestandsaufnahmen* als auch *vergleichende Analysen* angezeigt: Wie stellt sich die neue Qualität der Transformationen für unterschiedliche Wirtschaftsbereiche dar? Wie bewerten und gestalten unterschiedliche Beschäftigtengruppen, Gewerkschaften und Betriebsräte diese? Wie wirkt sich die konkrete betriebliche Umsetzung politischer Transformationsziele (bspw. digitale Infrastrukturen oder Emissionsreduktionen) auf Arbeitsbedingungen, Beschäftigung und Mitbestimmung aus?
2. Wie verändern sich *verschiedene (Erwerbs-)Arbeiten*? Wie wandeln sich manuelle und industrielle sowie Dienstleistungs-, Sorge- und Wissensarbeiten unter den Bedingungen digitaler und sozial-ökologischer Transformation? Ferner: Welche Auswirkungen haben diese Veränderungsprozesse auf das Verhältnis und die (ggf. diffuser werdenden) Grenzen zwischen erwerbsförmiger und nicht-erwerbsförmiger Arbeit?
3. Ferner gilt es zu fragen, in welchen Bereichen und auf welche Weise sich die sozial-ökologische und digitale Transformation *gegenseitig beeinflussen*? Hier kann der Blick sowohl auf bestimmte (Querschnitts-)Felder (bspw. E-Mobilität oder Energiewende) als auch auf komplexe Entwicklungsprozesse gelenkt werden (bspw. widersprüchliche Auswirkungen auf Globalisierung oder transnationale Wertschöpfungsketten).
4. Von größter Relevanz ist das Zusammenspiel von *Beschäftigungsentwicklung* und *Qualifikationsanforderungen* in den Transformationsprozessen: Wo kommt es zu Umstrukturierungen, wo zu Personalabbau/-aufbau? Welche Bedarfe an (Weiter-)Qualifikation und Umschulung entstehen in diesem Zuge? Und wie kann diesen mit betrieblichen, tarifvertraglichen und staatlichen Politikinstrumenten Rechnung getragen werden? Zweifelsohne bergen beide Transformationen das Risiko einer De-Qualifizierung, Standardisierung oder Rationalisierung von Tätigkeiten – wie kann demnach der Gefahr einer weiteren Polarisierung der Qualifikationsstruktur entgegengewirkt werden?
5. Begriffe wie *Industrie 4.0* oder *Plattformökonomie* stellen auf zunehmend vernetzte und dezentrierte Produktions- und Arbeitsprozesse ab und beschreiben die intensiviertere Verzahnung von analogen Tätigkeiten mit digitaler und automatisierter Informationstechnik. Wie können diese Prozesse im Sinne einer Arbeitnehmerorientierung reguliert und gestaltet werden?
6. In welchem Zusammenhang steht die sozial-ökologische und digitale Transformation von Wirtschaft und Arbeit mit bekannten *Determinanten sozialer Ungleichheit*, insbesondere Geschlecht, Qualifikation, Alter und Herkunft? Verteilen sich Prekarisierungsrisiken neu?
7. Es stellt sich zudem die Frage nach einer (arbeitnehmerorientierten) Ausgestaltung existierender, (ggf. noch) fehlender bzw. zukünftiger *Rechtsnormen* (bspw. hinsichtlich digitalisierter Kontroll-, Feedback und Steuerungsformen, neuer Arbeitsweisen und Datenschutzerfordernisse sowie eines ökologisch induzierten Strukturwandels).
8. Schließlich gilt es, die sich wandelnden *Akteurskonstellationen* in den Blick zu nehmen: Wo und wie üben Beschäftigte und ihre Interessensvertretungen Einfluss auf Transformationsweisen und -ziele aus, wo kommt es zu Konflikten, Blockaden und neuartigen Allianzen? Wie werden etablierte Kräfteverhältnisse durch die Transformationsprozesse beeinflusst? Welche Rolle spielt die Klimabewegung mit Blick auf arbeitsbezogene

Veränderungsprozesse und welche Dynamik ergibt sich beim Zusammentreffen mit Gewerkschaften und betrieblichen Akteuren?

9. Welche Befürchtungen, Erwartungen und Hoffnungen verbinden sich seitens der Beschäftigten mit dem Wandel? Wie nehmen sie die Umstellungen wahr und wie bewerten sie diese? Welche Spannungen und Widersprüchlichkeiten ergeben sich aus unterschiedlichen Bezugnahmen und Perspektiven, z.B. als Arbeitnehmer*innen, Konsument*innen oder politisch interessierte Bürger*innen? Welche Veränderungen lassen sich zu früheren Erhebungen zum *Arbeits-, Beschäftigten- und Umweltbewusstsein* feststellen?
10. Nicht zuletzt verlangen die gegenwärtigen Veränderungsprozesse eine aktualisierte Diskussion über analytische und normative *Leitbilder und -begriffe*: Welche arbeitnehmerorientierten Ansprüche sind an die digitale und sozial-ökologische Transformation zu stellen? Welche Richtlinien erwachsen daraus für eine zeitgemäße und nachhaltige Industrie-, Arbeits- und Sozialpolitik? Können die aktuellen Entwicklungen mit Begriffen wie grünem oder digitalem Kapitalismus gefasst werden? Wo entstehen (betriebliche) Demokratisierungspotenziale, wo Gefährdungen der Mitbestimmung?

Hinweise zur Manuskripteinreichung

Wir rufen auf zur Einsendung von Manuskriptangeboten, die die skizzierten Themenfelder aus wirtschafts-, sozial- oder rechtswissenschaftlicher Perspektive aufgreifen. Alle Einreichungen, die die Standards für ein Peer Review erfüllen, werden doppelt-blind begutachtet. Interessierte Autor*innen werden gebeten, das Zeichenlimit (40.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) wie auch unsere weiteren Redaktionshinweise zu beachten:

<https://www.wsi.de/de/redaktionshinweise-15414.htm>

Beiträge, die noch im ersten Halbjahr 2023 erscheinen sollen, müssen der Redaktion bis zum **15. Juli 2022** vorliegen. Da die WSI-Mitteilungen die aktuellen Transformationsprozesse langfristig begleiten wollen, sind auch spätere Einreichungen ausdrücklich erwünscht.

Einreichungen per E-Mail an die Redaktion: felix-bluhm@boeckler.de

Dr. Felix Bluhm

Redaktion WSI-Mitteilungen

WSI Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut

Hans-Böckler-Stiftung

Georg-Glock-Straße 18

40474 Düsseldorf

Telefon +49 (0)211 7778649

Mobil +49 (0)170 5743936

felix-bluhm@boeckler.de

www.wsi-mitteilungen.de

Link zur Datenschutzerklärung

https://www.boeckler.de/datenschutz/DSGVO_Externe.pdf